

BIOGRAFIEN

♦ König, Franz Kardinal: *Woher komme ich? Wohin gehe ich? Anregungen für einen Weg der Hoffnung. Weitergegeben von Annemarie Fenzl und Wolfgang Moser (topos taschenbücher 880). Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2014. (256, zahlr. s/w Abb.) Pb. Euro 12,95 (D) / Euro 13,35 (A) / CHF 18,90. ISBN 978-3-8367-0880-7.*

Es gehört zu den Defiziten der neuen Kirchengeschichte, dass bis heute keine umfassende Biografie über Kardinal Franz König vorliegt, der unbestreitbar zu den Schlüsselfiguren der katholischen Kirche im 20. Jahrhundert gehört. Um an den bedeutenden Anreger, Denker und Wegweiser zu erinnern, geben seine frühere Mitarbeiterin und Leiterin des Kardinal-König-Archivs in Wien Annemarie Fenzl und ihr Mitarbeiter Wolfgang Moser anlässlich des 10. Todestages von Kardinal König am 13. März 2004 ein durch viele Originaltexte angereichertes Lebensbild heraus, das bereits 2009 als nahezu gleichnamige Publikation erschienen ist, jetzt aber als Taschenbuch neu aufgelegt wird. Skizziert werden die Jugend und die theologische Ausbildung am Germanikum in Rom und die weiteren wichtigen Stadien seines Lebens. Die Tatsache, dass sich der junge König als Handballspieler und Theaterregisseur hervortat, der im Garten von San Pastore, dem Landgut des Germanikums, „Wallensteins Lager“ inszenierte, macht schon in frühen Jahren die Weite seines Horizonts deutlich. (33) Als Wissenschaftler und als Bischof vertrat König einen bewusst offenen Kurs. Lange vor der Entwicklung einer politischen Theologie sagte er: „Die Kirche muss politisch handeln, sie darf aber nicht politisieren. Das politische Freund-Feind-Verhältnis kommt für die Kirche nicht in Betracht, da sie grundsätzlich für alle Menschen da sein muss; ihr Blick muss immer so klar sein, dass sie im vermeintlichen Gegner von heute den möglichen Verbündeten von morgen sehen kann.“ (70) Zahllose Kontakte, Dialoge und die Überwindung gegnerischer gesellschaftlicher Lager (insbesondere in der Zeit des „kalten Krieges“ zwischen Ost und West) machen deutlich, dass Kardinal König diese Maxime gelebt hat. Zum bedeutendsten Ereignis in seinem Leben zählt das von Papst Johannes XXIII. einberufene Zweite Vatikanische Konzil, bei dem

König entscheidende Weichen stellen konnte. Sein Engagement galt einem neuen Verständnis der Kirche, der Liturgie, der Ökumene, aber auch einer neuen Wertschätzung der großen Religionen der Menschheit. So sagte König: „Es ist tragisch und schwer zu begreifen, dass trotz der fundamentalen Einheit des Gottesglaubens diese drei Religionsgemeinschaften [Judentum, Christentum, Islam] innerlich zerfallen und entgegengesetzt sind.“ (178) Mit Recht wird festgestellt, dass Kardinal König in Österreich „einen neuen Stil der Herzlichkeit in das kirchliche bzw. ökumenische Leben eingeführt“ hat, der sich als „stilbildend“ erwiesen hat. (168) Zu den katastrophalen personellen Fehlentscheidungen der römischen Kurie in den letzten Jahrzehnten gehört die Ernennung von Hans Hermann Groer zu Kardinal Königs Nachfolger in Wien. Es spricht für Königs Souveränität, auch zu seinem Nachfolger kein Feindbild aufgebaut, sondern zutreffend bemerkt zu haben: „Ein Großteil der Verantwortung für das, was geschehen ist, liegt bei anderen [...]“ (74). Besonderer Wert wird in der vorliegenden Publikation darauf gelegt, den spirituellen Grund, aus dem König gelebt hat, deutlich zu machen. Eine Reihe von bisher unveröffentlichten Fotos macht das Lebensbild erfreulich konkret. Natürlich wäre zu wünschen, dass die zahlreichen Zitate quellenmäßig belegt würden, doch das setzt noch erhebliche archivarische Arbeit voraus. Insgesamt aber erreicht die vorliegende Publikation ihren Zweck, die Erinnerung an eine Persönlichkeit wach zu halten, wie der Kirche in jedem Jahrhundert nur sehr wenige geschenkt werden.

Linz/Bamberg

Hanjo Sauer

♦ Seeger, Hans-Karl: *Karl Leisner. Visionär eines geeinten Europas (topos taschenbücher 563). Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2012. (160) Pb. Euro 9,95 (D) / Euro 10,25 (A) / CHF 14,90. ISBN 978-3-8367-0563-9.*

Vor hundert Jahren, am 28. Februar 1905, wurde Karl Leisner in Rees (Westfalen) geboren. Er starb am 4. Mai 1945 in Planegg bei München. Sein kurzes Leben fällt also hinein in die tragische Zeit der beiden Weltkriege. Er wuchs in einer betont katholischen Familie auf. Als Zwanzigjähriger schrieb er in sein Tagebuch: „Christus ist meine Leidenschaft, die Sehnsucht